

Black Phoenix

# **Die Insel - oder das Leben danach**

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts  
[www.harrypotter-xperts.de](http://www.harrypotter-xperts.de)

# Inhaltsangabe

Harry und Hermione mit Ihren Kampf um die Wut, die Trauer und Ihre Gefühle.  
Ich kann einfach keine Inhaltsangaben schreiben Sorry ;-)

# Vorwort

Ihr bestimmt ob diese ff weitergeht.  
Also keine Kommentare, keine Geschichte.

Wie immer ist alles nur von JKR geliehen und ich verdiene damit kein Geld, habe aber sehr viel Spaß.  
Euch auch viel Spaß beim Lesen.

# Inhaltsverzeichnis

1. Der Abschied
2. Die Insel

# Der Abschied

Harry war sich bewusst das er noch mal zu Hermione gehen musste um sich von ihr zu verabschieden, bevor er sich aus der Zaubererwelt zurückzog.

Ja sein Entschluss stand fest, er wollte der Welt die ihm so viele Schmerzen bereitet hatte den Rücken zudrehen und sich einen Fleck suchen wo er zumindest eine Zeitlang ungestört Leben konnte.

Nein, er wollte nicht weglaufen, er wollte einfach nur alleine sein, was in einer Welt die einen internationalen Feiertag nach ihm benannt hatte etwas schwierig war.

Er bog in die Straße ein in der Hermione mit ihren Eltern lebte. Sie hatte nach den schrecklichen Ereignissen Schutz und Unterstützung bei ihren Eltern gesucht, um etwas zu verarbeiten was man eigentlich nicht verarbeiten kann.

Noch einmal dachte er darüber nach, ob er überhaupt zu ihr gehen sollte, aber nein das war er ihr schuldig, schließlich war sie seine beste Freundin und sie war die einzige die ihn verstehen und sein Entscheidung respektieren würde.

Als er geklingelt hatte wurde ihm die Tür von Hermiones Mutter geöffnet die ihn sofort in den Arm nahm und flüsterte „Du bist da, endlich bist Du da.“

Sie führte ihn zu Hermiones Zimmer und klopfte an. „Hermione du hast Besuch.“ „Geht weg, ich will niemanden sehen,“ drang es gedämpft aus ihrem Zimmer zurück.

Ihre Mutter öffnete die Tür und schob Harry mit einem Kopfnicken und einem kleinem traurigen Lächeln ins Zimmer. Nachdem sie die Tür wieder geschlossen hatte setzte sich Harry zu Hermione aufs Bett und versuchte ihr Gesicht unter dem wirren Haarschopf zu finden.

„Hermione ich bin es Harry, willst Du Dich nicht wenigsten von mir verabschieden?“ Als ihr die Worte ins Bewusstsein drangen hörte sie auf zu schluchzen hob den Kopf und starrte Harry entsetzt an

„Verabschieden? Du willst mich auch verlassen?“ Fragte sie mit einem verzweifelten Klang in der Stimme.

„Ja Hermione ich werde mich eine Zeitlang verstecken, ich muss in Ruhe über alles nachdenken und das kann ich nicht wenn ständig irgendwelche Zauberer oder Hexen bei mir vor der Tür stehen und alles über diesen schrecklichen Tag wissen wollen.“ Sie warf sich schluchzend in seine Arme und weinte trockene Tränen, da sie keine Tränen mehr hatte die sie vergießen konnte. Harry strich ihr über die wilde Haarmähne und versuchte sich alles an ihr einzuprägen, ihren Geruch, ihre Stimme, die Farbe ihrer Augen, ihr Gesicht und das Gefühl sie im Arm zu halten.

„Ich möchte dass Du mir ab und zu schreibst wie es Dir geht, ich lasse Dir zu diesem Zweck Hedwig da, sie wird mich finden.“

Er versuchte sich aus Hermiones Umarmung zu lösen, aber sie klammerte sich nur noch fester an ihn.

„Harry nimm mich mit, ich kann es nicht ertragen Dich auch noch zu verlieren.“

„Hermione ich weiß ja noch nicht einmal wo ich hingehe, geschweige denn wie ich dahin komme.“

„Das ist mir egal Harry wir haben nur noch uns, bitte nimm mich mit.“ Harry schwieg einen Moment und sah ihr in die Augen. Da wusste er das er sie mitnehmen musste, wenn er sie nicht auch noch verlieren wollte und er antwortete: „Na gut wenn Du unbedingt willst, aber dann muss ich noch etwas erledigen, während Du packst und Dich von Deinen Eltern verabschiedest. Ist das OK für Dich?“

„Ja,“ Schluchzte Hermione „wann holst Du mich ab?“ „Ich schätze ich bin in zwei Stunden wieder hier, schaffst Du das in der Zwischenzeit?“ Sie nickte nur und ließ ihn los, damit er gehen konnte.

„Bis in zwei Stunden dann.“ Sie nickte und er verließ ihr Zimmer und das Haus.

Als er das Haus der Grangers verließ, atmete er tief die kalte Nachtluft ein, er hatte eigentlich vor sich auf seinem Besen zu schwingen und abzuwarten wohin ihn der Wind trug, aber das Hermione mitkam, erschwerte die Sache ein wenig.

Bei dem Gedanken daran wie Hermione wohl reagieren würde, wenn sie sich hinten auf seinem Besen setzen musste fing er an zu grinsen, sie flog einfach nicht gerne mit einem Besen.

Plötzlich kam ihm eine Idee, das Auto und schon machte er sich auf den Weg zu den Weasleys. Bei den Weasleys brannte noch Licht aber eigentlich wollte er Molly und Arthur Weasley gar nicht begegnen und war froh das er nur auf Charlie traf.

„Harry wo bist Du gewesen, alle suchen schon nach Dir.“ Harry blickte ihn fragend an. „Mensch wir machen uns Sorgen um Dich, Du bist so sang und klanglos von der Bildfläche verschwunden nachdem Madam Pomfrey Dich geheilt hatte. Du warst nicht einmal bei der Beerdigung von Ron und Ginny.“

Harry zuckte zusammen. „Doch ich war da, aber ich trug denn Tarnumhang, ich hätte die Blicke der anderen nicht ertragen. Ich hoffe ihr könnt mir das irgendwann einmal verzeihen.“

„Natürlich verzeihen wir Dir, aber es wäre schön gewesen wenn Du uns wenigstens ein Zeichen gegeben hättest.“

„Es tut mir leid aber ich konnte Euch einfach nicht in die Augen sehen, nach allem was passiert ist, ich habe Euch das alles in diesem Brief erklärt. Eigentlich wollte ich ihn von Hedwig bringen lassen aber jetzt kann ich ihn Dir auch geben.“

Charlie starrte ihn an, „Harry was hast Du vor?“ fragte er misstrauisch.

„Ich gehe für eine Zeitlang weg, bis sich hier alles etwas beruhigt hat und ich alles ein wenig verarbeiten konnte.“

Jetzt war Charlie geschockt „Du gehst weg und lässt uns und Hermione alleine zurück?“

Harry wand sich, darum wollte er heimlich verschwinden, da er genau diesem Gespräch aus dem Weg gehen wollte.

„Ja, aber ich nehme Hermione mit, ich war gerade bei ihr um mich zu verabschieden, da hat sie mich gebeten sie mitzunehmen. Und jetzt habe ich ein Problem, eigentlich wollte ich mit dem Besen fliegen aber Du weißt ja wie Hermione mit Besen auf Kriegsfuß steht und darum dachte ich mir, vielleicht könnt Ihr mir Euer Auto leihen, ich kann aber nicht garantieren das ihr es zurückbekommt.“

„Harry natürlich bekommst Du das Auto. Dad lenkt es vielleicht ein wenig von seiner Trauer ab wenn er an einem neuen Auto herumhexen kann.“ Charlie konnte sich ein trauriges Grinsen nicht verkneifen.

Harry griff in seine Tasche und gab Charlie den Brief und ein Säckchen mit fünfhundert Galleonen. Auf Charlies fragenden Blick meinte Harry nur „Das ist die Leihgebühr, ich will es ja nicht umsonst haben.“

Er umarmte Charlie mit einem Kloß im Hals und ging ohne ein weiteres Wort und ohne sich noch mal umzuschauen.

Nachdem er seine Sachen im Auto verstaut hatte flog er los um Hermione abzuholen, mit einem Auge sah er das Charlie unten stand und ihm Traurig hinterher schaute.

Etwa eine halbe Stunde vor Mitternacht schaute Mrs. Granger noch einmal in Hermiones Zimmer, um sich zu vergewissern das ihr nichts fehlt und staunte nicht schlecht als sie sah das drei offene Schrankkoffern mitten in Hermiones Zimmer standen und sie wie ein Wirbelwind durch ihr Zimmer fegte.

„Hermione was ist hier los?“ „Ich packe das siehst Du doch.“ Antwortete sie schnippisch. „Das sehe ich, aber warum zum Teufel packst Du?“ Fragte sie und sah Hermione dabei in die Augen.

Diese waren noch immer rot, verheult und leicht geschwollen, in denen aber auch wieder ein kleiner Funke Lebenswille war, den sie schon verloren glaubte nachdem Hermiones Freund Ron gestorben war.

Hermione sah dass ihr Mutter ganz blass geworden war und zu zittern angefangen hatte und ging sofort zu ihr. „Mum, ich muss hier einfach weg, von allem was mich an Ron erinnert, um erst einmal Abstand zu gewinnen und über alles in Ruhe hinwegzukommen, verstehst du das?“

„Ja,“ sagte sie „und ich glaube es ist das Beste für Dich, aber versprich mir eins, pass auf Dich auf und melde Dich regelmäßig damit wir nicht vor Sorge um Dich alt und grau werden, bitte versprich es mir.“

„Natürlich Mum, ich werde mich regelmäßig melden und mir passiert schon nichts, da Harry ja bei mir ist und wer ihn angreift muss schon ziemlich blöd sein oder?“ Sagte sie mit einem traurigen Lächeln so das ihre Mutter das Gefühl bekam das alles gut werden würde.

„Es dauert bestimmt noch eine Weile, aber ich glaube sie schafft es,“ dachte sie als sie Hermione in den Arm nahm um sie ganz fest an sich zu drücken.

„Erklärst Du das bitte Daddy und gib ihm einen Kuss von mir, ich glaube ich ertrage es nicht wenn ich mich heute von ihm verabschieden muss.“

Mit diesen Worten drehte sich Hermione um und packte auch noch die restlichen Sachen in die Koffer die sie gerade noch rechtzeitig schließen konnte bevor Harry bei den Grangers vor der Tür stand.

Mit einem schlenkern ihres Zauberstabes ließ sie die Koffer schweben und schickte sie nach unten zum Auto wo Harry sie schon ungeduldig erwartete.

Nachdem alle Koffer verstaut waren verabschiedeten sie sich noch von Hermiones Mum die Harry leise ins Ohr flüsterte „Pass gut auf sie auf, ich würde es nicht überleben wenn ihr was passiert.“ Harry nickte, „keine Angst,“ kam von Harry genauso leise zurück „ich auch nicht.“

# Die Insel

Hallo ihr Lieben,

danke für die nette Kommiss aber eins würde mich Interessieren, WO sind in meiner Geschichte Franzosen?  
Na ja, vielleicht finde ich sie ja noch.

Aber jetzt viel Spaß beim Lesen und die Kommiss nicht vergessen.

LG  
Black Phoenix

-----

Hermione winkte noch mal aus dem Fenster bevor ihre Mutter so klein war das man sie nicht mehr sehen konnte.

„Harry?“ fragte sie ängstlich „Glaubst Du wir tun das richtige?“ Harry überlegte lange bevor er antwortete „Ja, Hermione ich glaube wir tun das richtige.“ Schweigend flogen sie Richtung Westen.

Als die Sonne aufging waren sie schon über dem Meer und sahen nichts weiter als Wasser und blauen Himmel.

Langsam löste sich die Verkrampftheit die Harry an diesem schrecklichen Abend befallen hatte und er dachte das erste Mal daran das vielleicht doch alles wieder gut werden könnte, aber wie genau es ohne Ron und Ginny weitergehen sollte wusste er wirklich noch nicht.

Der Gedanke an Ron und Ginny durchzog ihn wie ein scharfes Schwert und ihm standen Tränen in den Augen. Entschlossen wischte er sich die Tränen mit dem Handrücken weg und flog weiter Richtung Westen.

Plötzlich rumpelte es im Wagen sehr laut und Hermione, die eingedöst war, schreckte hoch. „Harry?“ fragte sie panisch „Ist etwas mit dem Auto?“

„Nein.“ antwortete Harry und musste unwillkürlich lachen „Das ist mein Magen ich habe seit drei Tagen nichts mehr gegessen, ich hatte einfach keinen Appetit.“

„Aber jetzt hast Du Hunger oder?“

Harry lächelte „Ja ich glaube jetzt habe ich Hunger und ich werde auch noch etwas länger Hunger haben oder siehst Du hier irgendwo Land.“

„Nein,“ antwortete Hermione „aber ich sehe eine Tasche die Mum mir gegeben hat und in der mit Sicherheit ein paar belegte Brote und was zu trinken drin ist.“

„Hermione deine Mum ist ein Schatz, oder hast du an etwas zu essen gedacht?“

„Nein habe ich nicht. Auch ich habe seit ein paar Tagen nicht mehr gegessen,“ was ihr Magen jetzt so lautstark bestätigte das beide lachen mussten.

Nachdem sie etwas gegessen und getrunken hatten fragte Hermione: „Wo fliegen wir eigentlich hin Harry?“ „Ich weiß es nicht aber ich habe mal gehört das es in der Karibik viele kleine Inseln geben soll die nicht bewohnt werden, ich dachte wir suchen uns eine dieser Inseln machen sie unortbar und genießen erst einmal die Ruhe und den Frieden ohne Magie, was hältst du davon?“ „Ich finde die Idee Klasse eine Insel auf der kein nerviger Reporter vom Tagespropheten oder jemand vom Ministerium uns stören kann ist ein eine tolle Vorstellung. Eine Insel mit weißen Sandstrand, klarem blauem Wasser und Palmen das wird mit Sicherheit sehr erholsam und ist, glaube ich, das richtige für unsere geschundenen Seelen. Aber bitte keine Schlangen oder so etwas.“

Harry lachte, „Hermione was machst Du Dir über Schlangen Gedanken, Du vergisst das ich ein Parsel bin.“

„Ach ja stimmt ja, das hatte ich doch glatt vergessen.“ Und bei dem Gedanken an einen anderen Parselmund wurden beide wieder still.

So flogen sie eine Weile schweigend dahin ohne noch mal davon zu sprechen. Beide malten sich in Gedanken aus wie ihre persönlich kleine Insel wohl aussehen könnte, als Hermione plötzlich ihren Traum so

real vor sich sah das sie blinzeln musste.

Sie flogen über eine kleine Inselgruppe als Hermione plötzlich rief: „Harry geh mal tiefer, ich glaube wir haben unsere Insel gefunden!“ Harry schaute auf die Stelle, auf die Hermione gezeigt hatte und sah was Hermione meinte. Da unten war sie, IHRE Insel, von so weit oben konnte man eigentlich nur die Form und die Farbe erkennen aber Harry kam es vor als ob sie leuchtet, so als wollte sie die beiden einladen auf ihr zu wohnen.

Von so weit oben hatte die Insel die Form eines geschliffenen Edelsteins und die Farbe eines Smaragdes. Als sie tiefer gingen kam ihnen die Insel noch einladender vor und obwohl sie ein etwas misstrauisches Gefühl hatten, landeten sie auf dem endlos weißen Sandstrand, der wie sie wussten um die ganze Insel ging, und der sie mit seinem strahlendem Weiß fast blendete. Es war warm, sehr warm um genau zu sein als sie aus dem Auto ausstiegen. Eine leichte Brise die sie sofort umwehte milderte dieses Gefühl ein wenig. Sie sahen sich um, es war wie in einen Traum das saphirblaue Meer glitzerte in der Sonne. Harry sand einen Suchzauber aus um zu prüfen ob sich irgendwelche Menschen auf der Insel befanden. Die Insel war Menschen leer und Harry meinte, „komm lass uns ein wenig schwimmen gehen bevor wir uns weiter umschaun.“ Hermione schaute ihn an, sah dann auf das Wasser was verführerisch in der Sonne glitzerte und willigte ein.

Da keiner von beiden Badesachen besaß, gingen sie einfach in Unterwäsche ins kühle blaue Meer. Ein erfreutes und überraschtes Quicken von Hermione sagte Harry das, das Wasser nicht ganz so warm war wie sie vermutet hatten, man konnte aber auch nicht sagen das es kalt war, es war einfach genau richtig um sich ein wenig abzukühlen.

Sie vergnügten sich eine Zeitlang damit, sich unbeschwert im Wasser gegenseitig unterzutauchen oder nass zu spritzen bevor sie wieder an den Strand gingen, und sich in den Sand legten um sich von der Sonne trocknen zu lassen. Harry sah Hermione eine Zeitlang bewundernd an, er hatte eigentlich noch nie richtig bemerkt wie schön Hermione eigentlich war, wenn sie nicht gerade von Sorgen und von Büchern erdrückt wurde.

Sie saß mit geschlossenen Augen im Sand und stützte sich auf die Ellenbogen um ihr Gesicht etwas mehr in die Sonne zu halten und bemerkte nicht dass Harry sie beobachtete.

Er sah ihr Gesicht, das zum ersten Mal seit Bill und Fluers Hochzeit einen entspannten Eindruck macht, man sah ihr an das sie immer noch trauerte, aber sie entspannte sich immer mehr als schien sie ihre Sorgen zumindest einen Moment vergessen zu haben, „und das ist genau das, was wir beiden wirklich brauchen“ dachte Harry so bei sich.

Er schaute aufs Meer und erfreute sich an den Anblick den ihm das Meer bot.

Dann schaute er sich um und sein Blick blieb an Hermiones Füßen hängen, „ich habe Hermione noch nie barfuss gesehen seit dem ich sie kenne,“ dachte er und schaute ganz fasziniert auf ihre Füße wobei er einen kleinen Leberfleck auf ihren linken Knöchel entdeckte und verwundert feststellte das er aussah wie ein kleines Herz. Lächelnd ließ er seinen Blick weiter nach oben wandern an den Beinen entlang die im endlos vorkamen so schlank und toll geformt.

Ihre Unterwäsche fing an zu trocknen, während er nicht mehr aufhören konnte jeden Millimeter von Hermiones Körper zu bewundern und mit den Augen zu erkunden.

Als er an ihrem Busen angekommen war, wehte ein Windhauch über sie hinweg was bei Hermione dazu führte das ihre Brustwarzen sich, unter dem noch feuchten Hemd das an ihrem Körper förmlich klebte, aufrichteten und Harry fing an leise zu stöhnen. Hermione war eingeschlafen und hörte ihn nicht, worüber er sehr froh war, „bei Merlins Bart wie gerne würde ich jetzt ihre Brüste in die Hand nehmen, massieren, mit meinen Lippen berühren und die Knospen mit meiner Zunge liebkosen.“ Er ertappte sich gerade dabei wie er vor seinem geistigen Augen noch ganz andere Sachen mit Hermione anstellte und eine schmerzhaft Enge im Bereich seiner Lenden holte ihn mit einem weiteren leisen Stöhnen in die Realität zurück. „Harry du Idiot sie ist die Freundin deines besten Freundes, der erst vor einer Woche gestorben ist und du bekommst beim Anblick ihres Busens einen Ständer.“ Er stand auf und ging, etwas breitbeinig zugegeben, (er war halt auch nur ein Mann) noch mal ins Wasser um sich und seine Gedanken abzukühlen. „Das darf nie wieder vorkommen,“ dachte er „schließlich ist Hermione meine beste Freundin und unsere Partner sind ja erst eine Woche tot.“ Er musste bei dem Gedanken an Ginny heftig schlucken.

Er hatte Ginny das Versprechen abgenommen das sie nicht ewig um ihn trauern würde, sich einen neuen



Partner suchen und mit ihm glücklich werden sollte, wenn er beim Kampf gegen Voldemort ums Leben kommen sollte.

Wer konnte denn auch ahnen das er es sein würde, der trauernd zurückbleibt und nicht Ginny.

Ginny war stark, sie hätte die Kraft gehabt darüber hinweg zu kommen, „aber was ist mit mir, habe ich die Kraft darüber hinwegzukommen?“ dachte er. „So haben wir nicht gewettet Ginny Weasley, Du kannst mich nicht einfach alleine lassen!“ Rief er so laut das Hermione am Strand aufwachte und Harry verwirrt ansah. „Ist alles klar bei dir Harry?“

Er tauchte noch mal unter um die Tränen zu vertuschen und sagte mit fester Stimme „Ja mir geht es gut ich komme wieder raus.“

Wieder bei ihr angekommen fragte Hermione: „Was machen wir jetzt?“ „Wir bauen unser Zelt auf und sammeln Holz für ein Feuer es wird bald dunkel. Und dann sollten wir uns noch ein wenig umschaun bevor es zu dunkel wird.“ Gesagt getan mit Hilfe ihrer Zauberstäbe war das Zelt schnell aufgebaut und das Holz sammeln ging auch recht schnell.

Als das soweit erledigt war machten sich die zwei auf den Weg und erkundeten die nähere Umgebung. Sie fanden einige Früchte die sie mit zurück zum Zelt nahmen um sie zum Abendbrot zu essen. Den Rest der Insel würden sie morgen erkunden.

„Hermione, es ist noch ziemlich hell, was hältst du davon wenn ich versuche noch ein oder zwei Fische fürs Abendessen zu fangen?“ „Ja, das wäre sehr schön aber sei bitte vorsichtig.“ „Ja bin ich, du kannst ja schon mal Feuer machen und anfangen unsere Sachen auszupacken. Bis gleich.“

Es war gar nicht so einfach die Fische dazu zu bringen in das Netz, was er mit einem schlenkern seines Zauberstabes heraufbeschworen hatte, zu gehen, aber als es dunkel war hatte er doch tatsächlich fünf nicht gerade kleine Fische auf ein Seil gezogen und kehrte damit zu Hermione zurück.

Hermione hatte etwas weiter am Strand entlang den kleinen Bach mit Süßwasser gefunden, den sie vom Auto aus gesehen hatte, und war gerade dabei ein paar Wilde Süßkartoffeln zu kochen. „Wo hast Du denn die Kartoffeln gefunden?“ Fragte Harry sie, als er am Feuer angekommen war.

„Ich habe vom Auto aus, als wir gelandet sind, einen kleinen Bach gesehen und da wir ja auch trinken müssen bin ich in die Richtung gegangen und habe ein paar Wilde Süßkartoffel Pflanzen gesehen, da dachte ich das die vielleicht gut zum Fisch passen würden oder.“

„Hermione du bist ein richtiges Goldstück,“ sagte er und küsste sie auf die Wange, wobei Hermione leicht rot wurde.

Harry machte sich daran die Fische mit Hilfe seines Zauberstabes zu schuppen und auszunehmen.

Nachdem sie ein für sie köstliches Mahl bestehend aus frischen Fisch, Süßkartoffeln und Obst genossen haben und beide mehr gegessen haben als sie wollten, blieben sie noch eine Weile nebeneinander beim Feuer sitzen und schauten hinein.

Als Hermione herzhaft gähnte bemerkte Harry das auch er sehr müde war und die beiden beschlossen ins Bett zugehen.

Sie sicherten ihr Zelt und das Auto, das noch nicht ganz ausgepackt war, mit einem Zauber, damit sie nachts keine unliebsamen Besucher bekamen, und legten sich in Ihre Betten.

Sie konnten gerade noch „Gute Nacht“ sagen als sie auch schon eingeschlafen waren.